

2/2017

April/Mai

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Besuch

unseres Bischofs
Heinrich

Aus der Gemeinde

Ursula Raßmann

Zwischen Turm und Fundament

30. Folge –
Die Fenster in den
Seitenschiffen (Teil 3)
und am Marienaltar

Entwurf für unsere Osterkerze

Besondere Gottesdienste



So.	02.04.	09.30 Uhr	5. Fastensonntag , Hl. Messe
Mi.	05.04.	19.30 Uhr	Bußandacht der Gemeinde (Nightfever)
Fr.	07.04.	Herz-Jesu-Freitag 15.00 Uhr 18.00 Uhr	eucharistische Anbetung Hl. Messe
So.	09.04.	Palmsonntag 09.30 Uhr	Hl. Messe mit Palmprozession
Mi.	12.04.	19.00 Uhr	Agapefeier im Gemeindezentrum
Do.	13.04.	Gründonnerstag 19.00 Uhr 19.00 Uhr	Feier der Einsetzung des Abendmahls mit Fußwaschung, danach Anbetung in der Werktagkapelle bis 23.00 Uhr Hl. Messe im St. Joseph-Stift
Fr.	14.04.	Karfreitag 10.00 Uhr 15.00 Uhr 15.00 Uhr	Kinderkreuzweg Karfreitagsliturgie Karfreitagsliturgie im St. Joseph-Stift
Sa.	15.04.	09.00 Uhr	Karsamstag - Karmetten
So.	16.04.	Ostern – Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus 05.00 Uhr 05.00 Uhr 09.30 Uhr	Feier der Osternacht, anschließend Osterfrühstück Feier der Osternacht im St. Joseph-Stift Festhochamt, von 15-17 Uhr Kirche geöffnet
Mo.	17.04.	Ostermontag 09.00 Uhr 09.30 Uhr	Hl. Messe im St. Joseph-Stift Familiengottesdienst, anschl. Ostereiersuchen
So.	23.04.	Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit – Weißer Sonntag 09.30 Uhr	Hl. Messe
Mo.	01.05.	10.00 Uhr 17.00 Uhr	Hl. Messe mit Firmfeier der Gemeinde St. Hubertus Weißer Hirsch Maiandacht mit sakramentalem Segen
Sonntags im Mai jeweils 17.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche			
Fr.	05.05.	Herz-Jesu-Freitag 15.00 Uhr 18.00 Uhr	eucharistische Anbetung Hl. Messe



Wunder gibt es immer wieder

„Wunder gibt es immer wieder...“ ist ein 1970 von Christian Bruhn und Günter Loose geschriebener Songtext, der in der Version von Katja Ebstein zu einem großen Hit wurde. Aber vermissen wir nicht gerade diese „Wunder“, die es angeblich immer wieder gibt? Mich hat ein Buch von Nick Vujicic mit dem Titel „Mein Leben ohne Limits“ sehr nachdenklich gemacht. Da schreibt ein Mann mit 28 Jahren, dem von Geburt an Arme und Beine fehlen: „Mein fehlerhafter Körper ist zu einem richtig guten Werkzeug geworden. Ich habe das Talent, andere aufzubauen, ihnen Mut zu machen. Gott sei Dank!“

Als ich die 230 Seiten seines Buches gelesen habe, war ich tief beeindruckt. Als Kind wurde er von anderen Kindern als „Monster“ bezeichnet. In dieser Zeit wurde Nick von Selbstmitleid und Depressionen überrollt. Und die Frage, welchen Sinn das Leben für ihn überhaupt hat, bedrängte ihn so sehr, dass er sich in einer Badewanne ertränken wollte. Was brachte die Wende in seinem Leben? „Es ging mit mir bergauf, als mir klar wurde: Ohne Arme und Beine ist nicht halb so schlimm wie ohne Hoffnung! Obwohl ich alles andere als perfekt bin, bin ich trotzdem der perfekte Nick Vujicic. Ich bin ein Gedanke Gottes!“ Nick begriff, dass er genauso war, wie Gott es wollte. Dann müsste er auch alles können, was Gott von ihm erwartete.

Liebe Leserinnen und Leser,

ich halte das für eine großartige Einsicht, weil sie Nick nicht nur vor der Verzweiflung bewahrte, sondern ihn sogar befähigte, anderen Menschen Mut zu machen, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen, für den nichts unmöglich ist. All unsere Schwächen und Fehler sind doch geradezu ein Hinweis, nicht nur auf die eigenen begrenzten Möglichkeiten zu bauen, sondern die größeren Möglichkeiten Gottes, seine „Wunder“ im Blick zu haben. Welche Kraft liegt doch in dem Bewusstsein, den großen Gott zum Freund zu haben! Und das will er gern sein, wenn wir an Christus, unseren Erlöser, glauben. Dann können auch wir Mutmacher für andere werden.

Dass uns dies mehr und mehr gelingt, wünsche ich Ihnen und mir selbst

Ihr Pfarrer

Bernhard Gaar



Weitere Termine



So.	07.05.	08.30 Uhr 10.00 Uhr	Hl. Messe Konfirmation der Johanneskirchgemeinde
Mi.	10.05.	09.00 Uhr 19.00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Seniorenvormittag Nightfevergebet
So.	14.05.	09.30 Uhr	Hl. Messe mit Feier der Erstkommunion
Do.	25.05.	Hochfest Christi Himmelfahrt 09.00 Uhr 10.30 Uhr	Hl. Messe Hl. Messe mit Firmfeier der Gemeinde „Heilige Familie“ Zschachwitz
So.	28.05.	09.30 Uhr	Hl. Messe mit Firmfeier

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.15 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	07.00 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

Samstag (jeden 2. und 4. im Monat)	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
Montag	10.30 Uhr	katholischer Gottesdienst
Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet
Sprechstunden im Dienstzimmer des Seelsorgezentrums:

Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker)
Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Josef Tammer)

Josef Tammer: ☎ 0172 8458730 ✉ Josef.Tammer@uniklinikum-dresden.de

Peter Brinker: ☎ 0176 55006187

gemeinsam: ☎ 0351 - 458 3929 (Die Seelsorger werden per Mobilfunk über jede gesprochene Nachricht auf dem Anrufbeantworter informiert und rufen so schnell wie möglich zurück.)



Baustelle Verantwortungsgemeinschaft – gemeinsame PGR-Sitzung



Am 9. Februar 2017 trafen sich die drei Pfarrgemeinderäte unserer VG zu ihrer ersten gemeinsamen Sitzung. Pfarrer Gehrke segnete am Beginn eine Kerze mit den Symbolen der drei Gemeinden und eröffnete die Sitzung mit einer gegenseitigen Vorstellung. Jeder stellte sich mit Namen, Gemeinde, Beruf und Engagementsbereich vor. So entstand gleich am Anfang ein sehr buntes Bild mit erstaunlich viel Fachkompetenz. Danach informierte Pfarrer Gehrke darüber, wie in unserer Verantwortungsgemeinschaft mit ihren 17 kirchlichen Orten zurzeit die Zusammenarbeit läuft.

An diesem Abend stand jedoch das Gemeindeleben im Vordergrund. In Tischgruppen, gemischt aus Teilnehmern der drei Gemeinden, wurden Themen und Fragestellungen aus den Gemeinden zusammengetragen und im Plenum priorisiert.

Am Beginn des Erkundungsprozesse stand die Frage: **Wozu sind wir als Kirche da? Wo braucht Gott uns heute?** Die Beantwortung dieser Fragen wurde sehr schnell von Personal- und Finanzfragen eingeholt, so dass sich der Eindruck einer Strukturfrage in einem geistlichen Mäntelchen aufdrängte. Als Frage bzw. Schwierigkeit sehen die Pfarrgemeinderäte, wie die geistliche Beantwortung dieser Fragen in die Gemeinden zu vermitteln ist. Könnte ein Hirtenwort des Bischofs die Vermittlung unterstützen?

Das zweite Thema **Personal- und Finanzfragen** kristallisierte sich in der Folge als ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion heraus. Können wir vor Ort etwas tun, um hauptamtliche Stellen (z. B. durch Gründung von Fördervereinen) finanziell zu sichern? In einer gemeinsam formulierten Fragestellung an den Bischof hieß es auch: Gibt es seitens des Ordinariates konkrete Planungen für die Förderung und Stärkung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern? Ehrenamtliches Engagement ist in allen drei Gemeinden vorbildlich, aber ehrenamtlicher Einsatz hat auch Grenzen.

Ein dritter Schwerpunkt wird in der **Ökumene** gesehen, die wie selbstverständlich in allen drei Gemeinden gelebt wird und im Erkundungsprozess mehr im Hintergrund bleibt. Es besteht die Gefahr, dass mit der Verantwortungsgemeinschaft neue Aufgabenfelder entstehen, die zu Lasten der Ökumene gehen.

An diesen drei Schwerpunkten wird weiter zu arbeiten sein. Anlässlich des Bischofsbesuches in unserer Verantwortungsgemeinschaft am 11.2.17 wurden all diese Fragen ausführlich sowohl von den drei Pfarrgemeinderäten als auch im öffentlichen Plenum diskutiert und vom Bischof - ausgehend vom momentanen Stand der Entwicklungen - beantwortet.

Für den 20./21. Oktober 2017 wurde eine gemeinsame Klausur der drei Pfarrgemeinderäte vereinbart.

Maria Ziegenfuß

Gruppen & Kreise



Eltern-Kind-Kreis	dienstags	09.00 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	01.04. und 06.05., 10.00 bis 15.00 Uhr
Kinderkatechetinnen	Samstag	01.04., 15.00 Uhr, Weiterbildung
Fastenessen	Sonntag	02.04., nach dem Gottesdienst
Fastenvortrag	Sonntag	02.04., 16.00 Uhr
Frühjahrsputz	Samstag	08.04., 09.00 bis 12.00 Uhr
Kinderkirche	Sonntag	09.04., 30.04. und 21.05., jeweils 09.30 Uhr im Gemeindezentrum
Spielesamstag für Senioren	Donnerstag	20.04. und 18.05., jeweils 14.00 Uhr
Kreis „40 Plus“	Donnerstag	20.04. und 18.05., jeweils 19.00 Uhr
Küstertreffen	Dienstag	25.04., 19.30 Uhr
Ehrenamt allgemein	Donnerstag	27.04., 18.00 Uhr, Präventionsschulung
PGR	Donnerstag	04.05., 19.30 Uhr
Erstkommunionkinder	Montag	15.05., Dank Tag
Verantwortungsgemeinschaft	Mittwoch	17.05., 19.00 Uhr in Striesen, gemeinsame Sitzung PGR und Kirchenrat

Gebetsvigil für das ungeborene Leben

Die Gebetsvigil für das ungeborene Leben und die Umkehr der Herzen findet am 8. April und am 13. Mai im Altenpflegeheim St. Michael, Friedrichstr. 48, 01067 Dresden, jeweils von 9 Uhr bis ca. 11.45 Uhr

statt. Es besteht die Möglichkeit, auch nur teilweise an der Vigil teilzunehmen.

Kontakt: Christa Reichard,

E-Mail: christa.reichard@gmx.de

Agnes Nguyen, Tel.: 0351 3110530



Blick nach vorn

Bischof Timmerevers besuchte am 11. Februar die Pfarreien und ausgewählte Kirchenorte der Verantwortungsgemeinschaft (VG) Johannstadt, Striesen, Zschachwitz.



In einem den Besuch beschließenden Forum für Gemeindemitglieder skizzierte er die Strukturen unserer Gemeinschaft für die nahe Zukunft: 1 Pfarrei als Körperschaft des öffentlichen Rechts mit drei Gemeinden, 1 Pfarrer als leitender Priester, 1 weiterer Priester, 1 Gemeindeferentenstelle (alle drei bilden das Seelsorgeteam), dazu eine halbe Stelle für einen so genannten Verwaltungsassistenten an der Seite des Seelsorgeteams. Diesem Team steht ein Pfarreirat gegenüber, dessen Mitglieder aus den Räten der drei Gemeinden sowie aus den Kirchlichen Orten kommen.



Eine ähnliche Struktur ist für den Kirchenrat angedacht. Dem Ehrenamt soll noch größere Bedeutung als bisher zukommen. Wichtig ist, dass in jeder Kirche der VG



sonntags Gottesdienste stattfinden, dass sich immer Gemeinde versammelt, auch ohne Priester, und dass die Gottesdienstzeiten sinnvoll untereinander abgestimmt werden. Die Pfarrgemeinderatswahl 2018 wird ausgesetzt zugunsten der Wahl im Vorjahr des dem Neuaufbruch gewidmeten 100jährigen Bistumsjubiläums 2021. Bis zum Herbst 2020 sollen auf unter Umständen freigewordene PGR-Plätze Gemeindemitglieder kooptiert werden. Die Errichtung der neuen Pfarreien ist in der Zeit zwischen 1. Advent 2017 und Mitte 2020 vorgesehen.

ri

Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders
in unser Gebet einschließen.



Verstorben sind aus unserer Gemeinde

Anni Kosarz (90 Jahre),
Valeska Zettler (93 Jahre),
Margaretha Cichon (95 Jahre),
Paul-Josef Hiltcher (88 Jahre),
Brigitte Kulig (73 Jahre),
Birgit Berg (53 Jahre),
Christa Scholz (89 Jahre)

*

*Ich lege mich nieder und schlafe in
Frieden, denn Du allein, o Herr, lässt
mich in Sicherheit wohnen.*

Psalm 4, 9

*





Gedanken zur Osterkerze

Jedes Jahr stellt sich von neuem die Frage: „Wie kann man die Osterkerze gestalten?“

Da die kommenden Fastensonntage unter keinem bestimmten Thema stehen, habe ich folgende Gestaltung gewählt.

Der Alltag in unserem Leben wird oft von negativen Ereignissen überschattet. Von Kriegen, Gewalt, Problemen und Katastrophen wird täglich in den Medien berichtet. Aber auch bei uns selbst und in unseren Familien sieht es manchmal düster aus.

Der unruhige, mit dunklen Farben gestaltete Hintergrund auf der Osterkerze soll dies symbolisieren. Er wird unterbrochen von einem grünen Feld, das für Hoffnungen und Lichtblicke in unserem Zusammenleben stehen soll.

Die österliche Bußzeit lädt uns ein, neue Wege zu gehen, so dass das Dunkel in unserem Leben durch Licht und neues Leben verdrängt werden kann. Das soll deutlich werden am Glanz des Kreuzes, welches das Dunkel in den Hintergrund drängt. Christus ist für uns Menschen gestorben, aber seine Auferstehung überstrahlt alles in unserer Welt.



So kann Ostern ein Neuanfang für unser Leben sein, für unser Handeln, für unser Denken, für alle zwischenmenschlichen Beziehungen.

Für diesen Neuanfang steht das grüne Blatt. Aus dem Holz des Todes wird ein Holz, das Leben hervorbringt.

Möge das Kreuz auf der Osterkerze auch unser Leben erhellen und als Symbol der Hoffnung unseren Alltag bestimmen.

Ursula Raßmann



Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?

1981 ist meine Familie, also unsere zwei Söhne, unsere Tochter, mein Mann und ich nach Dresden zuerst in die Blasewitzer Straße und dann in die Dürerstraße gezogen. So gehörten wir zur Herz-Jesu-Gemeinde. Mein Mann sagte bei den ersten Besuchen in der Herz-Jesu-Kirche immer: „Jetzt endlich können wir in eine richtige Kirche gehen. Hier sind wir zuhause“. Sie erinnerte uns an unsere schöne St. Joseph-Kirche im Geburtsort von meinem Mann und mir, im katholischen Hermsdorf bei Waldenburg südlich gelegen von Fürstenstein im Eu-

lengebirge (heute heißt der Ort Sobiecín und ist ein Stadtteil von Walbrzych). Immer wieder freuten sich mein Mann und ich auf die Kirche in der Borsbergstraße. Wir hatten unsere geistliche Heimat und den kirchlichen Ort gefunden, saßen dort nicht in der ersten Reihe, sondern mittendrin in der Gemeinde. Solch eine schöne Kirche und die Nähe zur Wohnung hatten wir lange nicht erlebt. 1947 wurden wir aus unserem schlesischen Hermsdorf vertrieben, wo ich 1922 zur Welt kam und später in den Kindergarten der Grauen Schwestern ging. 1939 lernte ich dann Kinder- und Säuglingspflegerin, war auch im Chemnitzer Raum tätig und durfte in meinen zwei polnischen Jahren Nachkriegszeit in Hermsdorf auch Kinder einer polnischen Familie betreuen.

Wir wohnten in der Hermsdorfer Schule weil mein Vater eine Schulhausmeisterstelle hatte, bei der auch meine Mutter mithalf. Beide mussten zum Beispiel im Winter gegen 2 Uhr nachts aufstehen und die Öfen in den einzelnen Klassenzimmern für den Schulbeginn heizen. Mein Vater war gelernter Tischler, und deshalb wurden wir bei der Ankunft in Sachsen in die Stuhlbauerstadt Rabenau eingewiesen. Aber in seinem eigentlichen Beruf konnte mein stets kränklicher und früh verstorbener Vater nicht mehr arbeiten. Dort, oberhalb des Rabenauer Grundes, lebten wir als Katholiken in der Diaspora. Ich habe für acht Kinder, meist Jungen, Religionsunterricht in unserer Wohnung gegeben.



Einmal im Monat gab es in der dortigen evangelischen Kirche oder in Tharandt einen katholischen Gottesdienst, aber ansonsten musste unsere Familie über den Berg nach Freital tippeln, was eine Stunde Zeit hin und eine zurück kostete. Bei Wind und Wetter, versteht sich. Deshalb waren wir so glücklich, dass diese Strapazen vor und nach dem Besuch der Heiligen Messe nun in Dresden ein Ende hatten. Zu den Gottesdiensten in Freital kamen die verstreut lebenden, meist aus Schlesien stammenden Katholiken von überall her, aus der engeren und weiteren Umgebung. So lernte ich übrigens meinen Mann kennen, der auch aus Hermsdorf stammte, dort im Kirchenchor sang - aber damals hatten wir kein Auge füreinander gehabt. Einmal, zu DDR-Zeiten, sind wir noch in meinen Heimatort gefahren; aber das war's dann auch. Die Menschen, die jetzt dort leben, sind ja auch vertrieben worden, aus Ostpolen.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Gemeinde gemacht?

Wir wurden in der Gemeinde sehr freundlich aufgenommen, sofort in die Kirchenbank hineingewinkt, sofort bekamen wir das Gotteslob gereicht. Schnell haben wir uns in den Seniorenkreis eingelebt. In sehr guter Erinnerung sind mir, die ich nun heute inzwischen 94 Lebensjahre zähle, die gemeinsamen Busfahrten, z.B. nach Mariaschein in Graupen. Auch die vielen Besuche, die ich vom Diakoniekreis erhielt und weiterhin erhalte, vergesse ich nicht. Höhepunkte waren für unsere ganze Fa-

milie natürlich die festlichen Gottesdienste zu Ostern und Weihnachten. Auch die gute seelsorgerliche Betreuung möchte ich hervorheben. Als mein Mann schwer krank lag, hatte Pfarrer Gaar immer Zeit für ein Gespräch mit ihm, ohne Zeitdruck, immer im intensiven Gedankenaustausch. Und auch heute besucht mich Pfarrer Gaar regelmäßig, und ich kann mit ihm über viele Dinge sprechen. Oft denke ich nach und stelle fest, dass Gott letztlich in meinem Leben, im Leben meines Mannes alles gut gefügt hat und auch meine Kinder, die fünf Enkel und sieben Urenkel in seinen Händen hält. Ich glaube daran, auch wenn uns allen manches Leid, manche Sorge nicht erspart bleibt. Von mir hoffe ich, dass ich an allen Dingen um mich herum interessiert bleibe.

So habe ich mir von meinen Kindern einen Weltatlas gewünscht, in dem ich nun mit Hilfe von drei Vergrößerungsgläsern durch die Welt wandere. Auch hoffe ich, dass ich nicht zum ständigen Liegen komme und mit dem Rollator noch lange laufen kann. Dankbar muss man zurück blicken und vor allem sehen, was alles gelungen ist. Hier im Diakonie-Pflegeheim in der Coschützer Straße fühle ich mich sehr gut aufgehoben. Trotz vieler an Demenz Erkrankter gibt es hier Menschen, mit denen ich mich gedanklich austausche, mit dem freundlichen Pflegepersonal, mit denen, die aus dem benachbarten Heim für betreutes Wohnen hierher kommen, bei den Angeboten, die den Geist frisch halten. Ich kann nur sehr dankbar sein.



Gedanken von Tala Almubarak

Guten Tag. Ich würde gern einen Text vorlesen, indem ich ein wenig über die Kommunionfahrt und meiner Familie erzähle. Ich komme aus Syrien, ich wurde in Damaskus geboren, meine Mutter ist Elektroingenieur und mein Vater ein Maschinenbau-Ingenieur und hat in Pechschin studiert. Ich habe einen Bruder, der heute das Sakrament auch empfangen empfängt und eine Schwester, die das schon in Syrien empfangen hat, aber ich konnte es leider nicht, weil es in Damaskus schon Krieg gab und es nicht so leicht war eine Perle zu verschaffen. Ich bin sehr dankbar, dass wir gereift wurden. Wir waren vom 19.2. bis zum 22.2. 2017 auf der Kommunionfahrt, allen hat es anscheinend gefallen und alle waren fröhlich, einige Kinder hatten aber Heimweh und konnten es leider nicht richtig genießen.

Am Mittwoch hatten wir eine besonders ruhige Nacht wie wir das Sakrament der Beichte empfangen haben. Wir haben an diesem Tag auch die Kommunionkerze gekostet, wobei wir in 2 Gruppen geteilt wurden, damit es nicht so stressig war.

Ich würde jetzt etwas auf Arabisch vorlesen, weil das meine Muttersprache ist und dann übersetze ich das auf Deutsch.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
كَأَنِّي لَأَتِيكَ يَا نَبِيَّ فَاتِيكَ الشُّوقَ لِلْيَوْمِ الَّذِي سَنَتَقَدَّرُ
فِيهِ صَيْدُ وَدَمِ الرَّبِّهِ يَسُوعَ الْمَسِيحِ. وَنَتَشَرَّفُ وَنَتَبَدَّدُ
بِنِعْمَتِهِ. إِنَّمَا أَتَىكَ نَشْرُكَ الرَّبِّ عَلَى هَذِهِ النِّعْمَةِ الَّتِي
سَنَمُنُّهَا بِإِحْسَانٍ.

Ich und meine Familie danken Gott für diese Gabe.
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes
Amen

Dank der Familie Almubarak und Dir liebe Tala

Lenka Peregrinová



Liturgiekreis

Im Jahre 1984 gründete Pfarrer Luckhaupt einen Liturgiekreis zur thematischen und inhaltlichen Gestaltung des Gottesdienstes. Der Gottesdienst mit seiner Eucharistiefeyer ist der Mittelpunkt für die ganze Gemeinde. Sie ist die Trägerin der Liturgie. Das zweite Vaticanum gesteht uns Gestaltungsmöglichkeiten und Freiräume zu. Seit 4 Jahren wird dieser Kreis von Susanne Reichert geleitet. Sie ist seit 2004 aktiv in unserer Gemeinde. „Mit anderen Eltern der Arche Noah haben wir uns in einen Familienkreis eingebunden. Durch die Mitarbeit und Vorbereitung in der Kinderkatechese fand ich mich dann auch sehr schnell im Kinderkatechesekreis wieder. Wenn ich zu einer Gemeinde gehöre, versuche ich, mich mit meinen Fähigkeiten einzubringen. Das ist für mich ganz selbstverständlich. Der Liturgiekreis hat immer wieder versucht, sich thematisch mit dem Kinderkatechesekreis abzustimmen. Nachdem die Kinder größer geworden waren, kam ich – angeregt durch Herrn Fleckner – zur Mitarbeit in den Liturgiekreis.“ Was ist heute das Anliegen des Liturgiekreises? „Für uns ist wichtig, wo Gemeinde zusammenkommt – im Gottesdienst – mit meditativen Texten, Gebeten, Symbolen und Fürbitten Fragen aufzugreifen, zum Nachdenken anzuregen und den Glauben zu stärken. Der Austausch innerhalb des Liturgiekreises in der Vorbereitung tut gut und ist auch für die eigene Auseinandersetzung im Glauben bereichernd. Wir möchten auch die Menschen außerhalb unserer Gemeinde nicht aus dem Blick verlieren und denken



Susanne Reichert

immer wieder über neue Formen der Gottesdienstgestaltung nach, zum Beispiel wie das Gedenken für die Toten um Allerseele.“ Gibt es Wünsche? „Wir freuen uns über jede Rückmeldung. Wir müssen versuchen, zu einem intensiveren Miteinander innerhalb der Gemeinde zu kommen, zum Beispiel durch Einbindung verschiedener Gruppen und Kreise in der Gottesdienstvorbereitung. Jeder in der Gemeinde, der Interesse an einer Mitarbeit im Liturgiekreis hat, kann mich dazu ansprechen oder mir eine Mail schicken: sureichert@gmx.de“ Was kann der Liturgiekreis zukünftig leisten? „Die Bedeutung des Liturgiekreises wird wachsen. Wir müssen über neue Gottesdienstformen und Angebote auch ohne Priester nachdenken. Wortgottesdienste oder Andachten werden zukünftig eine größere Rolle spielen. Es wäre sicher sehr hilfreich, wenn es hier im Vorfeld Gespräche mit unserem PGR und darüber hinaus mit der Verantwortungsgemeinschaft gibt.“

kdf



Liebe Gemeinde!

„Sehen, was ist. Tun, was möglich ist.“ Diese Schluss-Sätze von Bischof Heinrich beim Besuch unserer Verantwortungsgemeinschaft im Februar möchte ich mit Blick auf die Ökumene noch ergänzen: „... und tun, was gemeinsam möglich ist.“ In diesem Sinne feierten wir im Januar den Gebetsgottesdienst für die Einheit der Christen, im Februar das gemeinsame Faschingsfest und im März den Weltgebetstag. Nicht zu vergessen, die Bibelwoche, in der wir nicht nur unseren evangelischen Nachbarn, sondern vor allem Gott in Seinem Wort begegnen konnten.

Im April, am Ostersonntag, werden wir wieder zwei Osterkerzen in die Johanneskirchgemeinde bringen und auch den Segen, den wir in der Osternacht empfangen haben, weitergeben.

Am 7. Mai 2017, um 10.00 Uhr, wird - wie seit vielen Jahren - der Konfirmationsgottesdienst wieder in unserer Kirche gefeiert. Auch in den folgenden Monaten wird es Möglichkeiten zur Begegnung geben, um „gemeinsam zu tun, was möglich ist“!

Mit österlichen Grüßen
Ursula Nischan, Ökumenekreis



Musikalische ökumenische Unterstützung von der Johanneskirchgemeinde bei der Aufrichtung unseres Kreuzes am 19. August 2016.

WOLFGANG LUCKHAUPT

Predigten
eines
Wegbereiters

Neuerscheinung

„Wolfgang Luckhaupt – Predigten eines Wegbereiters“. Im Buch sind 39 Predigten von Pfarrer Luckhaupt nachzulesen, die in sieben Kapiteln stehen: Bewahrung der Schöpfung, Frieden, Gerechtigkeit, Kirche, Katholische Studentengemeinde, Ökumene, Seelsorge.

Zu kaufen über: www.hille1880.de/buchshop, Verlag Hille, Boderitzer Str. 21e, 01217 Dresden, und E-Mail: post@hille1880.de sowie in der St.Benno-Buchhandlung, Schloßstraße 24, 01067 Dresden.

Preis: 12 Euro



Katholische Friedhöfe

Es existieren bekanntlich zwei katholische Friedhöfe in Dresden: Der Alte Katholische Friedhof in der Friedrichstraße, wurde 1721 für die Katholiken am Königshof angelegt, 1724 fand die erste Beerdigung statt und seit 1738 ist dieser offen für alle katholischen Bürger Dresdens. Der Neue Katholische Friedhof in der Bremer Straße, wurde 1873 erworben und 1875 erstmals belegt. Die Katholische Kirchhofstiftung zu Dresden unter Vorsitz von Dompfarrer Norbert Büchner ist Träger dieser beiden Bestattungsorte. Im Büro der Stiftung und der Friedhofsverwaltung ist seit einigen Monaten Simone Hückel tätig, die in Pirna zu Hause ist. Sie kommt per S-Bahn und Fahrrad in die doch etwas abgelegene Bremer Straße. Diese Lage ist immer wieder Grund dafür, dass sich Katholiken mit Blick vor allem auf ihre älteren Hinterbliebenen und deren Wegezeiten hierher lieber für einen ihrem Wohnort nähergelegenen Friedhof entscheiden. Darüber hinaus spielen bei Entscheidungen zur Bestattung auch die Kosten eine Rolle. Seit 2012 haben sich jedoch die Gebühren hier nicht erhöht. Platz für Grabstellen gibt es genug auf dem Neuen Friedhof, ungefähr 5.000, einschließlich der anonymen Ruhestätte für früh verstorbene Kinder und die Sternenkinder. Knapp wird es auf dem Alten Gottesacker, auf dem rund 3.000 Gräber Platz haben. Hier ist vieles belegt, und sichtbare freie Grünflächen sind oft langfristig reserviert. Die Anzahl der Bestattungen stagniert auf beiden Friedhöfen bei jährlich 40 bis 50. Im vergangenen



Simone Hückel

Jahr gab es auf dem Alten Friedhof 27, auf dem Neuen 16 Beerdigungen, von denen 80 Prozent Katholiken betrafen. Ansonsten sind die Friedhöfe für die Konfessionen offen. Die Liegezeiten betragen wegen des lehmigen Bodens 30 Jahre; üblich sind 20. Doppelte Grabestiefen sind nur bei den Ordensschwestern und Priestern vorgesehen.

Simone Hückel sieht eine interessante Konstellation unter den Menschen, die hier zu ihr kommen und sich zum Thema Grab beraten lassen. Die alten Menschen, so ihre Beobachtung, wollen den Kindern und anderen Hinterbliebenen so wenig wie möglich Pflegearbeit nach ihrem Tod aufbürden und schlagen deshalb meist die Urne oder das Gemeinschaftsgrab vor. Die engsten jungen Verwandten jedoch sagen oft darauf: "Das kommt nicht in Frage; Du bekommst ein richtiges Grab."

ri

Geburtstage



Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.

April

4.	Ruth Obersteiner	83 Jahre
6.	Ursula Hertel	90 Jahre
7.	Julianna Püchel	87 Jahre
	Brigitte Schober	84 Jahre
8.	Ursula Pusch	81 Jahre
9.	Margot Hähne	88 Jahre
13.	Christine Böhm	70 Jahre
14.	Viktor Roor	75 Jahre
16.	Karl-Peter Möhres	70 Jahre
18.	Marta Rennau	89 Jahre
	Werner Küppers	83 Jahre
19.	Georg Dom	81 Jahre
21.	Evgenia Volkov	82 Jahre
22.	Gerda Grohs	88 Jahre
23.	Gudrun Rust	81 Jahre
24.	Käte Bittner	87 Jahre
26.	Klaus Fichtner	83 Jahre
	Irmgard Schwab	75 Jahre
27.	Hans-Georg Burgard	75 Jahre
29.	Manfred Köhler	70 Jahre



Mai

1.	Ingeburg Baron	86 Jahre
3.	Peter Klemm	75 Jahre
5.	Johannes Adolf Bär	81 Jahre
	Hildegard Burkhardt	81 Jahre
	Monika Neumann	81 Jahre
7.	Irene Hackstein	75 Jahre
8.	Anna Pilz	93 Jahre
10.	Leo Czech	86 Jahre
	Christa Czech	83 Jahre
11.	Edeltraud Hampel	87 Jahre
12.	Siglinde Redlich	81 Jahre
13.	Selma Lauber	92 Jahre
	Maria Handrik	90 Jahre
	Angela Hübler	84 Jahre
16.	Hildegard Linke	92 Jahre
18.	Gerda Posner	75 Jahre
19.	Stephan Klaus	75 Jahre
20.	Horst-Wolfgang Stelzer	90 Jahre
21.	Johanna Forkert	96 Jahre
23.	Dieter Augsburg	81 Jahre
27.	Elisabeth Kather	84 Jahre
	Hedwig Rudolf	84 Jahre
29.	Maria Wendisch	93 Jahre
	Edith Krombholz	89 Jahre

In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.



„Gute Atmosphäre, die zur Bildung hilft, bildet sich nicht ohne Stille!“

Maria Montessori

Nach den lustigen und lebendigen Faschingstagen im Kinderhaus begeben wir uns mit den Kindern bewusst in die „Stille“ der Fastenzeit.



Auch in der Fastenzeit sind wir weiterhin mit unserem Jahresthema – „Mit Maria Montessori durch das Jahr“ - unterwegs. Montessori beobachtete, dass Kinder Stille suchen, genießen und davon profitieren. Die von Maria Montessori erstrebte Kultur der Stille ist darauf ausgerichtet, das Konzentrationsvermögen der Kinder zu stärken, ihre Bewegungen zu schulen und ihnen damit behilflich zu sein, sich selbst zu finden und die eigenen seelischen Kräfte zu entfalten. Einmal spricht sie von „geistiger Freude“ die Stille bei Kindern auszulösen vermag.

Aus dieser Kultur der Stille entwickelte Maria Montessori die Übungen der Stille. Ja was sind diese Übungen der Stille – Sich mit einem oder mehreren Sinnen auf etwas einlassen und konzentrieren, wie Geräusche wahrnehmen, etwas erfühlen, etwas

erriechen, etwas längere Zeit betrachten ... Gern verband Montessori diese Übungen mit Bewegungen, wie das leise Gehen auf einer Linie mit einem gefülltem Wasserglas oder einer brennenden Kerze in der Hand. Probieren Sie es einmal aus. Es bringt nicht nur Kinder zur Stille und Ruhe. Eben auf diese Momente wollen wir in dieser Fastenzeit mit den Kindern intensiver schauen und uns bewusst dafür die Zeit nehmen.

Dabei werden uns die biblischen Geschichten von Jesus in dieser Zeit in den gemeinsamen Morgenkreisen begleiten. Was erzählen sie uns von Nächstenliebe, von Vertrauen und Geborgenheit im Glauben? Wie können wir anderen mit kleinen Gesten und Aufmerksamkeit Gutes tun? Das sind oft nur ganz kleine, alltägliche Dinge. Die Kinder dafür zu sensibilisieren ist uns ein Anliegen. So gibt es z.B. auch in diesem Jahr wieder einen Reistag im Kinderhaus. Statt einer vollen Mahlzeit erhalten die Kinder zum Mittagessen eine Hand voll Reis. Das Mittagessensgeld kommt den Kindern in Rumänien zugute, die nicht täglich genug zu essen haben.

Mit den Worten von Andrea Schwarz wünschen wir eine gesegnete Fastenzeit mit Raum für Stille!

Manchmal träume ich davon, dass ich nicht immer nur blühen muss, sondern Zeit und Ruhe habe, um Kraft für neue Triebe zu sammeln.

Bianka Schneider



Fastenvortrag, am Sonntag, dem 2. April, 16 Uhr, im Gemeindezentrum

Thema: Buße, Beichte und Schuld – vom aufrichtigen Umgang
mit den Lasten des Lebens

Referent: Matthias Mader, Bischöfliches Ordinariat, Bistum Dresden - Meißen.

Konzert im Benno-Gymnasium

am Sonntag, dem 9. April, 19.30 Uhr,

in der Aula mit dem Chor des Sint-Jan Berchmanscollege, Brüssel.



Agapefeier vor Gründonnerstag

Am Mittwoch, dem 12. April, um 19 Uhr, findet im Gemeindezentrum wieder die dies-jährige Agapefeier statt. Die ganze Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.

Karsamstagwanderung

Herzliche Einladung zur traditionellen Karsamstagwanderung am Sonnabend, dem 15. April. **Treffzeit:** 10 Uhr, **Ort:** Schlosskirche Lockwitz

Route: Lockwitztal - Burgstädter Linde – Blauberg – Röhrsdorfer Park – über Borthen oder Maltegrund nach Lockwitz

Länge: rund 12 Kilometer – Festes Schuhwerk ist wichtig!

Osterfrühstück nach der Osternacht

Nach der Osternacht wird wieder zu einem Osterfrühstück im Gemeindezentrum eingeladen. Bitte Frühstücksbrot u.a. selbst mitbringen. Kaffee und andere Getränke kommen aus der Küche des Gemeindezentrums.

Vortrag

Reihe „Wege und Zeiten“ am Sonntag, dem 21. Mai, 16 Uhr, im Gemeindezentrum

Thema: Geist oder Materie? Ein alte Frage neu gestellt.

Referent: Prof. Karlheinz Ruhstorfer, Institut für Katholische Theologie, TU Dresden

Seit den Tagen Platons wird die Frage gestellt, ob die Materie oder der Geist uns und unsere Wirklichkeit bestimmt. Nachdem durch den Materialismus des 19. und 20. Jahrhunderts und häufig durch die Naturwissenschaften der alte Primat des Geistes abgelehnt wurde, gibt es seit einigen Jahren eine neue Rückfrage nach der bestimmenden Kraft des Geistes. Damit verbunden ist die Wiederkehr der Gottesfrage in wissenschaftlichen Kontexten. Evolutionstheorie und Kosmologie stehen auf dem Prüfstand.

30. Folge – Die Fenster in den Seitenschiffen (Teil 3) und am Marienaltar

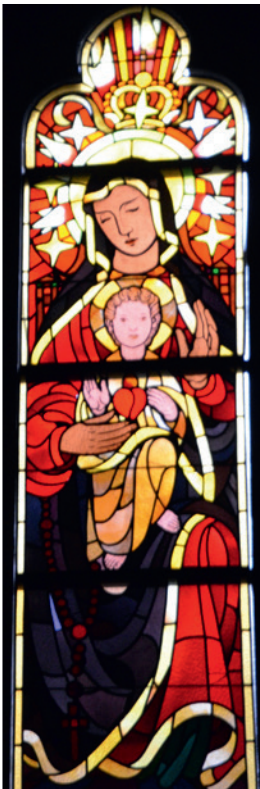
Das letzte Fenster des Marienzyklus im rechten Seitenschiff zeigt eine Szene aus dem Johannes-Evangelium (2,1-11). Jesus ist mit seinen Jüngern zu einer Hochzeit in Kana eingeladen. Auch seine Mutter nimmt an dem Fest teil und bemerkt, dass der Wein ausging. Sie wendet sich bittend an ihren Sohn, gleichzeitig aber auch an die Diener des Hauses: „Was ER euch sagt, das tut.“ Das ist übrigens das letzte Wort, das uns in der Hl. Schrift von ihr überliefert ist. Es standen dort sechs steinerne Wasserkrü-

ge; jeder fasste ungefähr 100 Liter. Jesus sagte zu den Dienern: „Füllt die Krüge mit Wasser!“ Und sie füllten sie bis zum Rand. Dieser Augenblick ist in

dem Fenster dargestellt. Danach sagte Jesus zu den Dienern: „Schöpft jetzt und bringt es dem Speisemeister.“ Er kostete das Wasser, es war zu Wein geworden. Dort wirkte Jesus sein erstes Wunder und seine Jünger glaubten an IHN.

In der Festschrift zum 50-jährigen Weihejubiläum der Herz-Jesu-Kirche 1955 schreibt der damalige Pfarrer Johannes Derksen: „Die sieben Marienfenster nach der Heiligen Schrift führen zum Marienaltar, über dem ein Marienbild weithin in die Kirche leuchtet, das den Zusammenhang mit der Herz-Jesu-Verehrung deutet. Die Gottesmutter, mit einer gewaltigen Strahlenkrone umgeben, sitzt auf dem Thron und hält vor dem Jesusknaben Sein Herz, das aus ihrem jungfräulichen Leib gebildet wurde. Es ist, als sage sie: Dein Herz ist mein Herz, mein Herz ist Dein Herz!“

Ursula Mertens



Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 4 49 48 22

Pfarrbüro

Carmen Mattner
Telefon 0351 4 49 48 0
Fax 0351 4 49 48 21
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag 08.00 bis 12.00 Uhr
13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch 08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag 08.00 bis 14.00 Uhr
Freitag 08.00 bis 12.00 Uhr

Gemeindereferentin

Lenka Peregrinová
Telefon/Telefax: 4 49 48 21
gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10
Kinderhaus-arche-noah@online.de



Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich dienstags bis sonntags von 9 bis 17 Uhr zum Gebet geöffnet. Ab 10. Mai ist außerdem jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum geöffnet.

1 Euro Spende

Fotos: S. 1,9 Wolfgang Pyschny, S. 7,14,19 Ursula Weißner, S.8,10,15 Andreas Richter,
S. 13 privat, S. 16 Fotothek Herz-Jesu, S. 17 Bianka Schneider

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Carmen Mattner (cm),
Andreas Richter, verantw. (ri), Wolfgang Pyschny (wp),
Satz: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:
redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage www.herz-jesu-dd.de nachlesen und ansehen.